

über „Armenische Reisen und Waisen“ sprach, während der Begleitende Mittheilungen aus dem Gebiete der Kolonialmission zum Besten gab.

Das erste der von Herrn Dr. Goldberg in diesem Jahre veranstalteten Symphonie-Konzerte findet zur Erinnerung an Johannes Brahms am 20. d. Mts. statt. Nachdem das Abonnement erfreulichen Fortgang genommen, beginnt am Sonntag der Vorverkauf für dieses Konzert und die Generalprobe.

Im Stadttheater gelangt heute „Martha“ zur Aufführung, morgen ist die Premiere der Schauspiel-Novität „Wer war's“ von Hippel.

Nach den Feststellungen des k. Statist. Bureau aus dem Jahre 1895 in der Provinz Pommern 1043 Schandenbrände gewesen und wurden 1285 Bestigungen durch das Feuer beschädigt und zwar im Regierungsbezirk Stettin 578 Brände auf 695 Bestigungen, im Regierungsbezirk Köslin 323 Brände auf 429 Bestigungen und im Regierungsbezirk Stralsund 142 Brände auf 161 Bestigungen.

Herr Hans Patzel ist im Hoftheater zu Wiesbaden bereits mehrmals mit Erfolg aufgetreten, besonders als „Barbarino“ in „Stradella“ wurde er mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen, welcher dieser Tage in Eisenach tagt, nahm folgende Resolution an: „Die Versammlung hat mit Befriedigung von den mehrfachen Ansätzen zur Verwirklichung des Gedankens der Handels-hochschule Kenntnis genommen und erkennt es als richtig an, daß dabei in vorzüglicher Weise, sei es mit Errichtung selbstständiger Institute, sei es mit Angliederung handelswissenschaftlicher Abtheilungen an Universitäten oder technische Hochschulen vorgegangen, und daß insbesondere auch auf die Ausbildung von Handelsfachschulgelehrten Bedacht genommen wird.“

(Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps.) v. Buschow, Hauptmann a. la suite des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Desfau (5. pomm.) Nr. 42 und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, unter Verleihung a. la suite des genannten Regiments, in den Nebentat des großen Generalstabes versetzt. Die Garnison-Bauwarte auf Probe Milowitz in Stettin, Weimann in Stettin, Kasse in Stralsund, Ziel in Kolberg sind zu Garnison-Bauwarten, die Garnison-Bauschreiber auf Probe Goepfert in Stettin, Krüger in Stettin, Kühn in Kolberg sind zu Garnison-Bauschreibern ernannt.

Stadttheater.

Moser's heiteres Lustspiel „Krieg im Frieden“ ging am gestrigen Abend in Szene und obwohl das Stück hier bereits mit den berühmtesten Gästen und zu den vorzüglichsten Preisen wiederholt gegeben ist, war das Theater auf den besseren Plätzen doch noch verhältnismäßig gut besucht und einzelne Szenen fanden auch heitere Aufnahme. Aber im Ganzen ließ die Aufführung doch manches zu wünschen übrig, es war zweifellos die mühsige Vorstellung, welche in dieser Saison gegeben wurde. Bei einem Lustspiel dieses Genres ist ein flottes Zusammenfließen der halbe Erfolg, dagegen wurde aber gestern schwer gesündigt, das Ganze schien nicht genügend vorbereitet, denn der Souffleur hatte einen schweren Stand, es entstanden bedauerliche Stillschüsse, welche oft störend wirkten und z. B. die prächtigen, humorvollen Szenen des 4. Aktes fast vollständig verdarben. Auch die Einzelheiten fanden nicht auf der Höhe, Herr Lebins gab den „Reiß-Reißlingen“, er erregte getrocknete Humor, doch fehlte ihm zu der Originalfigur dieses schneidigen Dilettanten doch noch viel. Hr. Kallweit war eine angelaufene „Fä“, aber sie perlag gänzlich, daß diese „Fä“ eine Ungarin sein soll. Eine recht anmuthige Gesellschaftlerin war Hr. Heise und auch Hr. Kersa entfaltete sich der Partie der „Gisa“ in liebenswürdiger Weise; mühte es denn aber sehr, daß sie im 1. Akt durch das geschmacklos zusammengeklebte Kostüm verriet, daß diese „Gisa“ eine Tochter der Kleinstadt? Ueberaus gelungen gab Hr. Dabel den schüchternen Apotheker, auch Herr Driop gab seinen „General“ in echt militärischem Ton, dagegen schloß sich Herr Brückmann als „Stabsarzt“ in der Uniform nicht recht wohl und darunter litt sein Spiel. Nicht Anerkennung finden die Herren Geyerbach (Geinbold), Förster (Gentel) und Großmann (von Folgen), sowie Hr. Carisch (Frau Geinbold) zu nennen, auch Frau Bernhardt (Frau Gentel) spielte ganz drastisch, sie hatte nur die Rolle zu wenig studiert und gab dadurch wiederholt Veranlassung zu den oben erwähnten Stillschüssen. Eine Probe mehr hätte der Vorstellung sicher ein weit vortheilhafteres Bild gegeben.

Gerichts-Zeitung.

Dortmund, 9. Oktober. Die leichfertige oft Leute mit dem Gde umgehen, zeigte eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Im Jahre 1894 wurde vom Amtsgericht in Weidenfeld der Händler Georg Trümper wegen Wildheberei zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte zur Schonzeit eine Rehrke geschossen. Das Erkenntnis

verlangte die Rechtskraft, wenigstens legte der Verurtheilte keine Berufung ein. Inzwischen zog Trümper nach Dortmund. Das Gericht hatte auf Einziehung des Gewehrs erkannt. Als dieses im Heimatsorte des Angeklagten nicht mehr zu finden war, ersuchte das Amtsgericht Weidenfeld das hiesige Amtsgericht, den Trümper zu vernehmen, die Herausgabe des Gewehrs zu verlangen oder ihn zur Abholung des Offenbarungs-eides, wo das Gewehr sei, anzuhalten. Den Eid leistete Trümper dahin, er habe das Gewehr für 35 M. an einen fremden Mann verkauft. Das Weidenfelder Gericht ermittelte den Käufer. Dieser mußte das Gewehr herausgeben und verlangte nun von Trümper die Erstattung des Kaufbetrages, doch war Trümper zur Zahlung nicht zu bewegen. Es kam zum Prozeß, in dem Trümper den Einwand machte, das Gewehr, das er dem Manne verkauft, sei nicht das Gewehr, womit das Hg geschossen sei. Dem Beklagten wurde der Eid zugehoben, den er dahin leistete, es sei nicht wahr, daß er mit dem Gewehr, das er verkauft, das Hg geschossen habe. Dieser Eid soll falsch sein. Der Angeklagte behauptete das Gegenteil. Er erklärte, jenes Hg nicht geschossen zu haben, vielmehr habe es es gefunden, als es tot in der Walde lag. Diese Behauptung erwies sich als ganz falsch, da der Angeklagte früher seinem Ortsvorsteher eingekauft hatte, daß er das Hg geschossen habe. Ein Zeuge hatte auch gesehen, wie Trümper mit dem Gewehr bei dem toten Hg stand. Trümper, der um 35 M. einen Meinel leistete, wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Zu Münster in Westfalen war am 6. Februar 1898 eine Polizeiverordnung erlassen worden, daß jeder Theilnehmer an einem öffentlichen Aufzug eine Karte bei sich führen müsse, die bei der Polizeiverwaltung für 50 Pf. zu haben sei. Ein junger Mann nun, der keine solche Karte bei einem Maskenaufzuge vorweisen konnte, war auf Grund jener Verordnung angeklagt und auch in zwei Instanzen zu 3 M. Strafe verurtheilt worden, der Strafen das Kammergericht aber sprach den Angeklagten frei, indem er die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegte. Insofern allerdings, als die Verordnung die Führung einer Erlaubniskarte anordnete; sei sie rechtsverbindlich gewesen, allein der Zusatz wegen der 50 Pf. mache sie ungültig. Die Polizeiverwaltung sei nicht berechtigt, dergleichen Bestimmungen zu erlassen.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere Blätter bringen folgende Zuschrift: Der „Münchener Courier“ verbreitet in einer längeren Plauderei Anekdoten über den Fürsten Bismarck, die mit geradezu unglaublicher Kühnheit frei erfunden sind. Es giebt am Ende doch auch dem Leben des eisernen Kanzlers so viel interessantes Wahres zu erzählen, daß es recht überflüssig ist, ihm noch allerlei anzudichten. Jeder, der das Glück hatte, in die Häuslichkeit des Fürsten Bismarck hineinschauen zu dürfen, weiß, daß Fürst Bismarck niemals Karten spielt. Er kennzeichnete seinen Standpunkt zu dem Zeitvertreib des Kartenspiels, speziell des Staatspiels, noch unlängst einem Friedrichsruher Besucher gegenüber durch die Bemerkung, am Karten spielen, ob Est oder West, finde er „durchaus nichts Politisches“. Das einzige Kartenpiel, was ihm vielleicht Spaß machen würde, sei Hazardiren, aber dann auch gleich recht hoch, und da das seine Vermögensverhältnisse nicht erlauben, so unterlasse er das Karten spielen überhaupt. Die im „M. Cour.“ gemachte Schilderung, wie Fürst Bismarck burchsitz mit seinem Dorsförker verkehre, kann auch nur jemand erdacht haben, der keinen von beiden kennt, mindestens aber keine Ahnung von dem ehrenbieten und bescheidenen Tone hat, mit dem dem Seebarn im Bismarckischen Hause, mag er dem Hausherrn verwandtschaftlich oder durch langjährige Freundschaft auch noch so nahe stehen, dem alten Fürsten entgegentritt. Der Fürst selbst fällt auch niemals im Gespräch mit irgend Jemandem — sei es wer es wolle und mag die Unterhaltung auch noch so angeregt oder heiter werden — aus seiner überaus höflichen und jedes Wort mit Bedacht vorbringenden Redeweise heraus. Er ist immer, auch im „Salzbad“, der durch und durch vornehme Herr, und so gültig wie er gegen seine Angestellten ist, wird durch des Fürsten Art, sich zu geben, niemals einer von ihnen sich zu einem form- und lastlosen Betragen ermutigt fühlen können. Auch was über des Fürsten angebliche Vorliebe für das Radfahren in dem Aufsatze des „Münchener Couriers“ gesagt wird widerspricht der Wahrheit. Der Fürst, ein großer Pferdefreund und früher ein leidenschaftlicher Reiter, hat vielmehr eine instinktive Abneigung gegen das Radfahren, aber seine Höflichkeit läßt es nicht zu, diese Abneigung gegen den neu-mo-dischen Sport an sich auch auf die Personen auszuheben, die ihn betreffen. Hat er doch nichts dagegen gehabt, daß selbst seine Gattin, die jungen Prinzen, draußen in Friedrichsruh munter umhertradelten, ehe sie die Ritterakademie in Brandenburg besogen; einer radelnden Dame gegenüber wird der Fürst in seiner Höflichkeit niemals seiner Abneigung gegen die Raderei Ausdruck geben. Befehlen bleibt sie darum aber doch und wenn, durch den Artikel des rheinischen Blattes angeregt, etwa schon Radfahrvereine planen, den Fürsten als einen „Protector“ des

Radportes zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen, so würden sie gut thun, sich das noch einmal zu überlegen und erst in Friedrichsruh zuverlässige Erkundigungen einzuziehen.

300 000 Mark verloren hatte ein Hamburger Kaufmann in einem dortigen Straßenbahnwagen. Das Geld, das sich in einer Brief-tasche befand, bestand aus Geldes auf die Bank von London im Betrage von 271 000 Mark und in 14 Tausendmarktscheinen, 159 Hundertmarktscheinen und für etwa 1000 Mark 50-, 20- und 5-Marktscheine. Der glückliche Finder dieser Summe war der Schaffner des betreffenden Wagens, dem der Verkäufer bekannt war, weshalb dieser bald wieder in den Besitz seines Eigenthums kam. Zur Belohnung erhielt der Schaffner die Summe von 1000 Mark.

Königsberg i. Pr., 12. Oktober. Im Königsberger Vorort Bonaritz ist durch den Kreisarzt Gekügelcholer festgestellt. Einer Händlerin starben von 100 Gänsen 95 Stück.

Nach, 12. Oktober. Der Oberlehrer, dessen Verhaftung wegen Stillschleppersverbrechen gemeldet wurde, ist der Chemiker Dr. Polis. Er gab Unterricht in den Fachklassen der städtischen Oberrealschule. Bald nach seiner Verhaftung wurde er gegen eine Kaution von 20 000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt und hat sich jetzt nebst seiner Frau ins Ausland begeben.

Stockholm, 12. Oktober. Nach den Berichten des Kapitäns des Dampfers „Athen“, welcher die von Andree aufgeflossene Brief-tasche erlegte, weihen nördlich von Spitzbergen zwischen dem 15. und dem 29. Juli starke Südwestwinde, welche vermuthlich auch noch mehr nordwärts geherrscht hätten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 12. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittlung): Roggen 128,00 bis 133,00, Weizen 170,00 bis 180,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 135,00 Mark.

Stettin: Roggen 128,00, Weizen 178,00, Gerste 132,00, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Stolz: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 185,00 bis 195,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 Mark.

Stralsund: Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Rangard: Roggen 132,00 bis 136,00, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Anklam: Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 174,00 bis 176,00, Gerste 125,00 bis 139,00, Hafer 129,00 bis 135,00 Mark.

Kolberg: Roggen 128,00 bis 137,00, Weizen 172,00 bis 179,00, Gerste 135,00 bis 137,00, Hafer 130,00 bis 132,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 135,00, Weizen 171,00 bis 174,00, Gerste 140,00, Hafer 122,00 bis 138,00 Mark.

Platz Berlin: Roggen 145,25, Weizen 136,00, Hafer 149,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 128,00 bis 131,00, Weizen 168,00 bis 187,00, Gerste 137,00 bis 144,00, Hafer 133,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —, —, Mark, Weizen 203,00 Mark.

Liverpool: Roggen —, —, Mark, Weizen 212,75 Mark.

Obersee: Roggen 147,75 Mark, Weizen 196,90 Mark.

Siga: Roggen 154,65 Mark, Weizen 207,65 Mark.

Magdeburg, 12. Oktober. Zuder. Korn-zuder exkl. von 92 Prozent — bis — Kornzuder exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,52 1/2. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90 — 7,45. Stetig. Brod-Maffinade I. 23,50 bis —. Brod-Maffinade II. 23,25 bis —. Gem. Maffinade mit Sah 23,00 bis 23,50. Gemahlene Weis I. mit Sah 22,25 bis 22,37 1/2. Ruhig. Holzuder I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,77 1/2, 8,80 B., per November 8,75 G., 8,80 B., per Dezember 8,85 G., 8,90 B., per Januar-März 9,02 1/2 G., 9,07 1/2 B., per April-Mai 9,17 1/2 G., 9,22 1/2 B. Still.

Köln, 12. Oktober. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loco 62,00, per Oktober —. Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Oktober. Born. 11 Uhr. Kaffe. (Bormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —, —, G., per Dezember 35,00 G., per März 35,75 G., per Mai 36,00 G.

Hamburg, 12. Oktober. Born. 11 Uhr. Zuder. (Bormittagsbericht.) Rüben-Mohzuder I. Produkt Basis 88 p. Rendement neue Union, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,77 1/2, per November 8,80, per Dezember 8,87 1/2, per Januar 8,97 1/2, per März 9,12 1/2, per Mai 9,27 1/2. Stetig.

Bremen, 12. Oktober. Baumwolle matt, 36,25. Petroleum 5,05 B.

Wien, 12. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,91 G., 11,93 B., per Frühjahr 11,82 G., 11,83 B. Roggen per Herbst 8,89 G., 8,91 B., per Frühjahr 8,85 G., 8,87 B. Mais per September-Oktober 4,94 G., 4,96 B., per Mai-Juni 5,40 G., 5,42 B. Hafer per Herbst 6,46 G., 6,48 B., per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B.

Wien, 12. Oktober. Born. 11 Uhr. Pro-baumwolle. Weizenlofto mator, per Oktober 12,14 G., 12,17 B., per Frühjahr 11,77 G., 11,79 B. Roggen per Herbst 8,62 G., 8,64 B., per Frühjahr 8,40 G., 8,45 B. Hafer per Herbst 6,02 G., 6,04 B., per Frühjahr 6,30 G., 6,32 B. Mais per Oktober 4,45 G., 4,50 B., per Mai-Juni 5,14 G., 5,16 B. Rohraps —. Wetter: Schön.

London, 12. Oktober. Kupfer. Chili-barz good ordinary brands 48 Sfr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Sfr. 15 Sh. — d. Zinn 17 Sfr. 15 Sh. — d. Blei 13 Sfr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d.

Petersburg, 12. Oktober. Weizen lofto 11,50 bis —, Roggen lofto 6,50 bis —, Hafer lofto 4,10, Weizen lofto 11,25 bis —, Hafer lofto —, Salz lofto —. Wetter: Trible.

Wladgow, 12. Oktober. Born. 11 Uhr 5 Mm. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 1/2 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Oktober. In Gegenwart des Kaisers findet am Sonntag Vormittag im Lustgarten die Besche der 5. Garde-Infanterie-Brigade verlesenen Fahnen statt. An die Fahnenweihe schließt sich eine Parade.

Im Widerspruch mit anderen Meldungen schreibt die „Post“, es sei Aussicht vorhanden, daß das preussische Abgeordnetenhaus sich auch noch während seiner letzten Session in den neuen Räumen wieder versammeln können.

Gegenüber anderweitigen Meldungen erzählt die „Post“, daß über das Datum der Eröffnung des Reichstages und des preussischen Landtags bisher noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

Der Kaiser hat anlässlich der Jubelfeier des Dialektischen Böhmen diesem 20 000 Mark überweisen lassen.

Der Kaiser empfing gestern in Hertenstock den Admiral Knorr, den Staatssekretär Tirpitz, den Chef des Zivilkabinetts Dr. von Bunsen und den Chef des Marinekabinetts Freiherrn v. Senden-Vibran zum Vortrage. Heute nahm der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, der Chefs des Zivil- und des Militärkabinetts entgegen.

Der „Post“ zufolge haben die „Münchener Polit. Nachr.“ erfahren, daß die National-Liberalen im preussischen Landtage die Aufhebung der Gefangenhaft beim päpstlichen Stuhl be-antragen wollen wegen der vom Papste gegen das evangelische Bekenntnis gerichteten Kanisius-Encyklikla.

Die Feier des 50-jährigen Jubiläums von Siemens und Halske nahm heute Vormittag 10 1/2 Uhr in der Marienplatzstrasse 94 ihren Anfang und gestaltete sich äußerst würdig und erhebend. Zunächst hielt der Direktor Professor Dr. Wulde eine Ansprache an die Chefs und überreichte ihnen von den Arbeitern des Berliner und Wiener Werkes der Firma und sämtlichen Beamten der Firma geschenkte Portraits von Werner von Siemens, gemalt von Professor Max Klinger. Belegte dankte der Senior des Hauses, Herr Karl von Siemens; er theilte eine Urkunde mit, in welcher den sämtlichen Arbeitern und Beamten eine Million Mark gestiftet wird, deren Zinsen in noch zu vereinbarer Weise verwendet werden sollen. Sodann überreichte der Schlosser Herr Hsrm als Deputierter der Arbeiterschaft des Charlottenburger Werkes eine Botenschaft. Herr Wilhelm von Siemens dankte in besonders warmen Worten den Arbeitern hierfür und führte aus, daß die Hochhaltung der von den Begründern der Firma eingesetzten Grundsätze — Güter des technischen Fortschritts in Anlehnung an die Wissenschaft zu sein und nur ausgezeichnete, ohne Markten und Fesseln auf das beste hergestellte Fabrikate hinausgehen zu lassen — durch hervorragende tüchtige Beamte und Arbeiter erreicht habe, daß die Firma auch für ihre neueren Leistungen die Anerkennung nicht versagt sei. Sodann wurde eine russische Adresse der Arbeiter des Petersburger Hauses durch einen Deputierten verlesen. Karl von Siemens dankte in russischer Sprache. Hierauf nahm Herr Alexander Siemens, Direktor der Firma Siemens Brothers u. Co., Limited in London, das Wort zu einer Ansprache; er führte aus, was gerade das Londoner Haus, dessen größte Leistungen Kabellegungen seien, dem Begründer Werner Siemens besonders Dank schulde, der 1850 Fehler in Kabeln bestimmten, 1857 Kabel richtig legen zuerst gelehrt habe. Die Kaufschiffe des Charlottenburger Werkes hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, ihre Teilnahme am Feste durch Ueberreichung einer Adresse zu bekunden. Staatsminister Dr. von Delbück hielt sodann im Namen des Vereins für Beförderung des

Gewerbevereins eine Ansprache an die Chefs, ihm schloß sich der Wirkliche Geheim-Ober-Regierungs-rath Kanold im Auftrag der Königl. preussischen Staatsbahn-Verwaltung an, in hergliche Worte ihre Glückwünsche sendend. Geheimer Kommerzienrath Herz nahm darauf im Namen der Vesteften der Berliner Kaufmannschaft das Wort zur Begrüßung. Ansprache auf Ansprache folgte, von Rath und Fern, von engeren und weiteren Freunden des Hauses ließen Glückwunschktelegramme ein. Wilhelmshafen, 12. Oktober. Das Kanonenboot „Hyäne“ ist nach neunjähriger Abwesenheit gestern aus Kamerun hier wohlbehalten eingetroffen.

Leipzig, 12. Oktober. Heute verhandelte das Reichsgericht über die Berufung des Abgeordneten Liebnicht gegen das Erkenntnis der Strafkammer zu Breslau, welche ihn am 15. November 1895 wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt hatte. Die Vertheidigung war bekanntlich in der Rede gefunden worden, mit welcher Liebnicht den Breslauer Parteitag eröffnet hatte. Die Revision Liebnichts wurde heute mit der Begründung verworfen, daß die Feststellungen des Landgerichts Breslau ohne Rechtsirrtum seien.

Wien, 12. Oktober. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung das Ausgleichsprojekt ein sowie die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung der Transportscheine, und das Kartellgesetz. Die neuen Steuern sollen bereits am 1. Januar 1898 in Kraft treten. Bei dem Kartellgesetz ist eine wichtige Bestimmung eingefügt worden über die Einführung eines Kartellgesetzes.

Wien, 12. Oktober. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Minister Vansky heute die Interpellation Kostichs, betreffend den Stand der Orientfrage, dahin, daß die Großmächte andauernd bemüht seien, den Frieden zwischen der Türkei und Griechenland möglichst zum Abschluß zu bringen. Was Kreta anbelange, so seien die Großmächte bereit, die bereits festgestellten Grundprinzipien, welche der Insel unter der Oberhoheit des Sultans eine gewisse Autonomie sichern, zur Geltung zu bringen. Baron Vansky konstatierte ferner, daß die Großmächte sich nicht mehr mit der Ernennung Drogs zum Gouverneur von Kreta beschäftigen.

Wien, 12. Oktober. Die im Monat Mai n. J. stattfindende Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wird Kaiser Wilhelm zum Ehrenmitglied ernennen.

Leipzig, 12. Oktober. Wie der „Gas“ berichtet, drückte der Zar dem Grafen Batten, anlässlich dessen Duells mit dem Abgeordneten Wolf seine Sympathie aus.

Rom, 12. Oktober. Der Präsekt dekretierte die Auflösung der hiesigen sozialistischen Union.

Rom, 12. Oktober. Die Stadt ist wieder vollständig ruhig; trotzdem bleibt vorläufig noch das Militär in Vertheilung.

Rom, 12. Oktober. Im Palazzo Braschi ist man beschäftigt, die Fensterläden wieder einzusetzen; die Steinhaufen, die dem Janagel das bandatische Werk erleichterten, sind weggeschafft. Ein Umschlag des Präsektens steht den unmaßstäblichen Schatz der Ordnung im Anblick, die heute Niemand mehr bedroht. Die Verurtheilten seufzen in den Hospitälern, die Reingelassen nehmen beglücklich die Kampfplätze in Augen-schein. Die Regierung sucht ihre Unfähigkeit zu maskiren, indem sie die Schuld auf die demon-strierenden Geschäftsleute wirft. Die Zeitung-befragen die unbegründete Unterlassung ge-nügender Sicherheitsmaßregeln anlässlich eines so umfassenden Kundgebungsplans. Von den Ver-hafteten wurden 30 den Gerichten übergeben.

Wetterausichten

für Mittwoch, den 13. Oktober.

Etwas kühler, zeitweise heiter, jedoch unbeständig mit Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 11. Oktober. Elbe bei Mühlitz + 0,54 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,74 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,68 Meter. — Unstrut bei Straßfurt + 1,40 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,62 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel — 0,10 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,40 Meter. — Weichsel bei Braunsberg + 2,35 Meter. — Warthe bei Posen + — Meter. — Am 10. Oktober: Wege bei Nisch + 0,60 Meter.

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantie für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Co., Zürich, Kgl. Hofliefer.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene The Bradstreet Company in den Verein. Staaten, Canada u. Australien 91 Bureaus. Tarife portofrei.

Berlin, den 12. Oktober 1897.			
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.			
Deut. Anl.-B. 4% 102,906G	Deut. Anl.-B. 4% 101,208B	Deut. Anl.-B. 4% 100,000B	Deut. Anl.-B. 4% 100,000B
do. 3 1/2% 102,906G	do. 3 1/2% 100,000B	do. 3 1/2% 100,000B	do. 3 1/2% 100,000B
Pr. Anl.-B. 4% 102,906G	Pr. Anl.-B. 4% 101,208B	Pr. Anl.-B. 4% 100,000B	Pr. Anl.-B. 4% 100,000B
do. 3 1/2% 102,906G	do. 3 1/2% 100,000B	do. 3 1/2% 100,000B	do. 3 1/2% 100,000B
R. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	R. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	R. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	R. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Reich. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Reich. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Reich. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Reich. St. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Bom. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Bom. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Bom. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Bom. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Leipz. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Chemn. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Stett. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G
Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G	Magd. Anl.-B. 3 1/2% 100,000G

Die Löwin der Saison.

Roman aus dem Babelleben von Ludwig Habicht.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die beiden jungen Männer verkehrten äußerlich mit einander in der höflichsten und verbindlichsten Weise, wie es unter diesen Verhältnissen nicht anders möglich war; innerhalb fanden sie wenig Berührungspunkte. Der weitgereiste Graf sah mit seiner reichen, umfassenden Bildung ein wenig hochmütig auf den Baron herab, in dem er nicht mehr als einen schlichten Landjunker entdecken konnte, und Mohrbeck war zu sehr mit sich und seiner Schwermuth beschäftigt, um viel auf seine Umgebung zu achten. Wenn er hätte ein Urtheil über den Grafen abgeben müssen, würde er ihn für bläseln erklärt haben.

Trotzdem die beiden Herren keine Berührungspunkte fanden, verkehrten sie doch täglich mit einander, um allenthalben gemeinschaftliche Vergnügungen zu suchen. Möchte doch keiner an Höflichkeit und seinen Lebensformen hinter dem Anderen zurückstehen. Graf Sternthal rebete sich ein, daß er diese Rücksicht dem Bräutigam der ältesten Tochter des Hauses schuldig sei, in dem er so lange das Gastrecht genossen hatte, und der Baron wollte ihm beweisen, wie wenig er darüber empfindlich sei, daß der Graf seiner Braut ein wenig den Hof mache; trotz seiner Melancholie, die ihm die Außenwelt so ziemlich entzog, war es ihm nicht entgangen, daß der Graf ein lebhaftes Interesse für Agathe an den Tag legte. Er gönnte ihm dies kleine Herzensabenteuer, ja in seiner Seele mochte sich der Gedanke regen, ob nicht der Graf noch einige Schritte weitergehen und ihn von einer Verbindlichkeit befreien könnte, die zu erfüllen ihm schon jetzt eine Unmöglichkeit schien.

Es wurden jetzt oft Ausflüge in die Umgebung gemacht, denn der Herbst war von einer verlockenden, wunderbaren Schönheit. Ein goldiger

Glanz schien über der ganzen Landschaft zu ruhen, und das stille Thal mit seinen rebenbegrenzten Hängen zeigte seine kachendsten, herzerfreudigsten Farben.

Der alte Baron betheiligte sich stets bei solchen Wanderungen, denn er war ein außerordentlicher Naturfreund, und auch eines der jüngeren Kinder wurde regelmäßig mitgenommen. Meistens wurde die Reize zu irgend einem schönen Aussichtspunkte zu Wagen angetreten, den man dann verließ, sobald es der Gipfel eines Berges zu erklimmen galt. Wie von selbst gruppierte sich dann die kleine Gesellschaft, daß der Graf Agathe den Arm bot, der alte Baron mit seinem Liebling Gertha folgte und Baron Mohrbeck mit einem der Knaben den Weichsler machte. Er zeigte auch nicht die mindeste Neigung, je seine Vorrechte als Bräutigam zur Geltung zu bringen, um einmal eine passende Gelegenheit zu finden, angeregt von der Schönheit der Natur, mit seiner Braut sich freier anzusprechen. Vielmehr mißte er ängstlich jedes Alleinsein, das zu einer Verständigung oder völligen Auseinandersetzung führen konnte.

Der alte Baron fand zwar das Benehmen der beiden Verlobten etwas sonderbar, aber er hielt jede Vermischung in die Vergesellschaftung der jungen Leute für bedenklich. Sie würden sich früh oder spät schon zurechtfinden, das war seine Ansicht. Der Gedanke, daß die Verlobung rückgängig werden könne, trat gar nicht ernst in seine Seele.

Zwischen ihm und dem Vater Eugen's war ja die Sache seit Jahren fest beschlossen worden, daß ihre Kinder einmal sich heirathen sollten; es war der Lieblingswunsch des alten Mohrbeck gewesen, er hatte ihn sogar auf dem Todtbette noch einmal gegen seinen Sohn ausgesprochen, und wenn man auch garrichtig nötig gehalten hatte, mit der Verlobung öffentlich hervorzutreten, so war sie deshalb doch nicht weniger fest und unerschütterlich. — Wohl die jungen Leute jetzt noch eine kleine Komödie aufführen und ein Verlobungsspiel mit ihrem Herzen treiben,

so war das lediglich ihre Sache, es konnte nicht an ihrem künftigen Heubunde rütteln. Der alte Herr blühte deshalb mit der größten Sorglosigkeit auf das wunderliche Treiben des Brautpaares.

Eines Tages hatte man wieder einen weiten Ausflug geplant, aber im letzten Augenblick sah sich der Baron durch dringende Geschäfte an der Theilnahme verhindert, und die Fahrt mußte ohne ihn angetreten werden, dagegen ließ sich der jüngste Knabe des Barons nicht zurückweisen, er mußte mitgenommen werden, denn heute war einmal an ihn die Reihe. Als man dann den Wagen verließ, um den nächsten Berg zu erklimmen, neigte sich der Knabe an Gertha an, zeigte seiner Schwester anzuschließen, hätte er nicht gewagt.

Gertha hatte sich nur aus Liebe zu dem Baron an diesen Ausflügen betheiligt. Wie gern wäre sie stets zu Hause geblieben, um ihr schwermüthiges Herz in tiefer Einsamkeit einmal gründlich auszuweinen; aber der alte Herr mochte niemals davon etwas wissen. Bei solchen Vergnügungsfahrten war ihm die kleine völlig unentbehrlich; wenn sie auch in letzter Zeit merkwürdig still geworden, er hatte sie doch sehr gern und erregte sich der Sinnigkeit und Wärme, mit der sie sich schließlich doch dem Naturgesetze hingab, wenn sie nur erst ihre gedrückte Stimmung etwas überwinden hatte und der sonnige Tag ihr gar zu hell ins Herz lachte.

Gertha war es dem jungen Mädchen peinlicher als je. An der Seite ihres Pflegvaters, der ihr so unerbittlich die Zuneigung an den Tag legte, die er für sie empfand, vergaß sie an eheften, wie viel und schmerzhaft in ihr langsam verbluten mußte. Jetzt war sie auf die Gesellschaft des schweigenden, in sich gekehrten Barons angewiesen und damit ihren eigenen Gedanken überlassen, die immer dunkler durch ihr Gehirn irrten. — Vor ihr wanderte das andere Paar, der Graf mit Agathe, im eifrigsten, lebhaftesten Gespräch, — sie hörte sehr oft das glückliche Lachen der Freundin, das ihr durchs Herz schnitt.

O, konnte Agathe wirklich so elend sein und ihr den Mann rauben, dem jeder Athemzug, ihre ganze Seele angehörte? — Hatte sie nicht die schlaue Freundin das Geheimniß ihres Herzens entziffert, um sie desto elender zu machen? — O, das war eine Nichtswürdigkeit, die sie Agathe nimmer zugetraut. Und sie, die sich gerührt, daß sie sich niemals in einen Mann sterblich verlieben werde, ja sich dies fest vorgenommen hatte, sie zeigte nur zu deutlich, was sie für den Grafen empfand, und überließ sich zwanglos ihrer erwachenden Leidenschaft. — Beging sie nicht eine doppelte Treulosigkeit, auch gegen den Mann, der ihr als künftiger Gatte bestimmt war? — Aber wenn nun einmal Agathe's Herz für den Grafen schlug, sollte sie da nicht edel sein und ihr das tiefe, namenlose Glück gönnen, von einem solchen Mann geliebt zu werden? — Nein, nein, sie vermochte es dennoch nicht. Zu laut jammerte in ihrem Innern der Schmerz um ihr früh verlorenes Liebesglück. — Hatte sie denn der Graf wirklich geliebt? — Ja, sie täuschte sich darüber nicht — wie offen und rühmlich hatte sich der verehrte Mann ihr zugeneigt, bis ihr die Freundin dies große, edle Herz mit ihrer Skotterlei entwendet. Wer hätte der verständigen, nüchternen Agathe zugetraut, daß sie noch einmal solche Sirenenklänge entfallen würde. Ja, sie war eine Sirene, die gerade einen Reiz darin fand, Männer anzulocken, auf die sie kein Anrecht hatte.

Während Gertha den Berg hinaufwanderte, plauderte der Knabe an ihrer rechten Seite, aber sie hörte nicht auf sein kindliches Geschwätz und gab auf seine Fragen gedankenlos Antworten. Baron Mohrbeck verhielt sich wie immer völlig schweigsam.

Noch nie war dem jungen Mädchen der Weg so mühselig geworden, als heute. Es vermochte kaum, sich weiter zu schleppen, der Athem ging langsam und schwer.

Trotz seiner sonstigen Gleichgültigkeit für Aeußerlichkeiten mußte der Baron doch die Erschöpfung seiner Begleiterin bemerkt haben, denn er brach

plötzlich das Schweigen mit den Worten: „Steh ermiidet, wollen wir uns nicht ein wenig ausruhen? Und er wies auf einen großen, mit Moos bewachsenen Stein, der am Wege lag.“ Die Anderen sind schon so weit voraus,“ entgegnete sie, und ihre Augen blickten unruhig dem hellen Gewande Agathe's nach, das über ihnen durch das Dunkel der Bäume schimmerte.

„Oben treffen wir doch mit ihnen zusammen,“ sagte er trocken, und sich zu dem Kleinen wendend, setzte er hinzu: „Dort drüben stehen die prächtigsten Heidelbeeren, Kunt, da kannst Du einmal schmecken.“ — Und der Knabe hatte kaum von den verlockenden Früchten gehört, da war er in der angeordneten Richtung verschwunden. „Wir warten hier, bist Du zurückgekehrt,“ rief er dem Kleinen noch sorgfältig nach, dann lehnte er sich an den nächsten Baum, während Gertha wie mechanisch seiner Einladung gefolgt war und auf dem Stein Platz genommen hatte. Ihre Blicke irrten noch immer zu der Felsenkante hinauf, als könnte sie dort noch das andere Paar entdecken, das schon wieder von dort verschwunden war, aber da sich der Pfad in den wunderlichsten Schlangenwindungen am Berge hinzog, hörte sie jetzt gerade über sich das helle glückliche Lachen Agathe's, und sie hätte vor Schmerz und Verzweiflung laut aufschreien mögen. Strampfhaft preßte sie ihre Hand auf das zuckende Herz, und in ihrem grenzenlosen Leid beachtete sie es nicht, daß der Baron sie schon längere Zeit mit großer Aufmerksamkeit betrachtet hatte. Aus seinem Gesicht war dabei alle Gleichgültigkeit verschwunden; wie in seltener Trübsinnigkeit verankert, schaute er auf die liebliche Scene. Es entging ihm nicht, daß sich auf ihrem Antlitz ein tiefer seelischer Schmerz widerspiegelte, und gerade diese eigenthümliche Schwermuth berührte ihn noch tiefer.

(Fortsetzung folgt.)

Nothschrei

aus der Diaspora der Provinz Posen!

Das Deutschtum und mit ihm der evangelische Glaube sind hier in großer Gefahr! 18 Kilometer im Umkreise keine Kirche! Für eine Gemeinde gerettet unter polnisch-katholischer Bevölkerung in einem Umkreise von 9 Kilometern, wird Sonntag in einem kleinen Schulzimmer, das kaum für 35 Kinder ausreicht, von dem hier angestellten Geistlichen Gottesdienst gehalten, während an dem Orte sich 3 katholische Kirchen befinden! Infolge Mangel an Platz muß die Gemeinde zum größten Theil fern bleiben. Wir richten darum an alle, die diese Worte lesen, die ebenso herzlich wie dringende Bitte: Helfen Sie uns zum Bau einer kleinen Kirche! Haben Sie Mitleid mit den armen Evangelischen, die nur wenig zum Bau beitragen können. Auch die geringste Geldsumme nehmen wir herzlich dankend entgegen die Unterzeichneten.

Donnerstag, den 9. October 1897.

Naglo, Mittergutsdorf, Nesselrode b. Dolsig.
Therburg, Bürgermeister, Dolsig.
Worm, Pastor, Dolsig.

Stettin, den 12. October 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten zum Neubau des Hofpforten auf dem hiesigen Viehhofe hierdurch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 18. October 1897, Vormittags 11^{1/2} Uhr, im Stadtbauamt im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bedingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1 Mark (wenn in Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der statgehabten Auslosung der für 1897 zu folgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 212, 228, 235, 359, 369, 378, 384 über je 600 M.
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 M.

III. Emission.
Litt. A. 18 über 600 M.
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 M.

IV. Emission.
Litt. A. 17 über 1500 M.
Litt. B. 85, 195, 211 über je 600 M.
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 M.
Litt. D. 31, 42 über je 150 M.

V. Emission.
Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 M.
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 M.
Litt. C. 17, 130 über je 200 M.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsscheine der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunalkasse hierorts in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.
Der Landrath.
v. Behr.

Zu einem Knaben, der durch Privatunterricht, dem Vorstudium entsprechend, für Gymnasium vorbereitet werden soll, 1-2 Teilnehmer gesucht.
Offerten unter F. G. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

SOENNECKEN'S BRIEFORDNER

* D. Reichs-Patent *

werden allgemein vorgezogen, weil sie:

1. die Form eines Buches haben,
2. sehr handlich, einfach und daher dauerhaft sind,
3. sich ihres billigen Preises wegen — M 1.25 — in größerer Anzahl verwenden lassen.

Berlin * F. Soennecken's Verlag * Bonn * Leipzig

Kirchliches.

Verlegerstr. 77, part. r.

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmisionar Wiant.
Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.).
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Stettiner Festwoche.

Am Mittwoch, den 13. October, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des evangel. Vereinshauses (Grafenbühl. 59) — nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, auf dem Bod — eine

Öffentliche Versammlung

statt. Anwesenden: Ein. Trommershausen: „Die Frau nach der heiligen Schrift“. Mittl. Oberpfarrer Nourney: „Die Frau in der Familie“. Professor D. v. Nathusius: „Die soziale Stellung der Frau“.

Der Eintritt ist frei.

Sämmtliche Coupons

per 1. October u. November a. c.

werden schon jetzt bezahlt bei:

Gebr. Lehne,

Baugeschäft,

Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 22, I,

nahe Bahnhof Friedrichstraße.

An- und Verkauf von Effekten.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.



Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade,

per 1/2 Kilo 1.40, — und 1.60.

tragen ihren Namen davon, dass ihnen der für die Blutbildung und den Knochenaufbau so wichtige, auch den Geschmack in angenehmer Weise beeinflussende, unten näher beschriebene Pflanzen-Nährsalz-Extract zugesetzt ist. In Folge dessen und weil bei der Bearbeitung nur edelster Rohstoffe der sonst übliche Zusatz gesundheitsschädlicher Alkalien mineralischer Abstammung (Pottasche, Soda, Magnesia, Ammoniak etc.) vermieden wird, sind Nährsalz-Cacao und Nährsalz-Chocolade die einzig wahrhaft gesunden, außerdem bekömmlichen Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Pflanzen-Nährsalz-Extract,

per Topf 1.70.

ist ein im Russen Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, als Zusatz zu Suppen, Saucen, Gemüsen etc. den für die Ernährung (Blutbildung und Knochenaufbau) so sehr wichtigen, durch die landesübliche Kochweise noch dazu künstlich verringerten Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen. Der Geschmack dieser Speisen wird in der angenehmsten Weise beeinflusst.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Küchlich in allen Apotheken, besseren Colonialwaren-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften, sowie Gesundheits-Nahrungsmittel-Handlungen und Specialgeschäften, die Dr. Lahmann's Artikel führen.

Dr. Lahmann's diätetische Nahrungsmittel

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Theodor Fée's Drogen- etc. Handlungen.

Stettiner Festwoche.

Donnerstag, d. 14. October. 9 Uhr: 20. Jahres-vert. des Prov.-Vereins für Innere Mission (Vor- sitz: Dr. D. Dr. Richter). P. Philipp-Berlin: „Wie ist die Pietätslosigkeit um. Zeit zu erklären und wie zu heilen?“

4 Uhr: General-Vert. des evang.-kirchl. Hilfsvereins (Vor- s. Landeshauptmann Hoepfner). 1. Jahres-bericht (b. Vorsitzende). 2. Jahresbericht (Kaufmann Sandler). 3. Bericht über d. Thätigkeit des evang.-kirchl. Hilfsvereins (P. Cramer-Berlin). 4. Bericht aus der Stettiner Stadtmission (P. Thimm).

1/2 Uhr Abends: Familien-Abend zum Besten des evang.-kirchl. Hilfsvereins mit Gesangsbeiträgen und Ansprachen (ausführliches Programm in der bes. Sonder-Anzeige).

Einj.-Freiw.-Examen.

Grdl. Vorber. d. af. geb. Lehrer. Gute Erfolgs u. vorzügl. Empfehlung. Honorar mäßig. Für Auswärtige gute Pension. Näheres bei Reinh. Pfeiffer, Kronprinzenstr. 18, 3 Tr.

Allgemeine Handwerker-

Fortbildungsschule.

Die Aufnahme der Schüler für die Handwerker-Fortbildungsschule findet am Montag, den 18. October, Abends 7^{1/2} Uhr, in der Barnimische Schule statt. Der Unterricht ist unentgeltlich; jedoch sind bei der Aufnahme 3 Mark Eintrittsgeld für Unterrichtsmittel zu entrichten. Die Schüler werden in 3 aufsteigenden Klassen unterrichtet.

Lindemann, Rektor.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkung wird das ganze Jahr gebraucht
Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Christlicher Freundschasts-Bund.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unsere Versammlungen bis auf Weiteres jeden Dienstag bei uns fernem Vorsitzenden stattfinden.

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

Die Interessenten der 197. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 18. October d. J., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlichen Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken. Kauflosse zu der am 22. d. Mts. beginnenden Hauptziehung haben noch vorrätzig.

Die Königl. Lotterie-Einnahmer

Lübcke, Seiler, Sandler.
Metzler, Heegewaldt, Habelmann.
Wegner, Grabow a. D.

Leihhaus, Krantmarkt 1,

für Winterüberzieher, Uhren, Betten zu verkaufen

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

8-4-7 Zim., Balkon, Kabin., Badest., mit Klosett, Mischgel., Wasserleitung und reichlichem Zubehör. — Sein Hinterhaus. Grabow, Alexanderstr. 6a-7-2a (Wienberg).

6 Stuben.

Greifswaldstr. 5, neben dem General-Anstaltsgebäude, ist 1 u. 2 Tr. eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermieten. Näh. vrt. r.

5 Stuben.

Giebelstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei Aht. Wohn-Hotel links.

4 Stuben.

Schweizerhof 2, Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. reichlichem Zubehör miethsfrei. Wabemstr. Schmidt. Bodenpfortenstr. 72, II. m. Badest., Balk., sof. Näh. 73, II. I.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Seitenhaus, 2 St., mit Zubehör zum 1. zu vermieten. Näheres beim Wirt. Heinrichstr. 41, Wdh. I. I. m. Closet, a. 1. 11. 97. 22.5 Mk

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an sehr ordentliche Leute zum 1. November zu vermieten.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche. Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. November zu vermieten. Neuestr. 5b, Preis 12 Mk

Möblierte Stuben. Elisabethstr. 43, 3 Tr., 2 fein möblierte Zimmer, Klavier, an 1-2 Herren zu vermieten.

Schlafstellen. Münchenstr. 3, v. III, e. j. Mann f. febl. möbl. Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 19, Laden nebst Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr.

Vindenstraße 25, ein Laden zu vermieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Gr. Wollweberstr. 66, 1 Tr., Laden u. daran sof. Wohnung sofort zu vermieten.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir. Grabowstr. 6a, p., ist ein Lager-Keller oder zu andern Zwecken passend zu vermieten.

Stallungen.

Holstr. 14b, Stallung u. Remise a. 1. Nov. o. sp. z. verm. Durscherstr. 41 ist ein Pferdestall für ein Pferd zu vermieten.

Wohnungsgefuche.

Zum 1. April 1898 werden zwei Wohnungen in einem Hause, 4 bis 6 Zimmer groß, von einer einzelnen Dame und einer ruhigen Familie zu mieten gesucht.

Gef. Offerten m. Preisangabe u. K. T. 100 in der Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Gutskaufgesuch.

Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Credit-Geld

gegen Hypothek, Schuldschein oder Wechsel zu erlangen
Nähers im Prospekt, welchen gegen 20 Pf.-Mant
franco im verschlossenen Couvert verleiht:
Werkb.-Bündel, Gänziusstraße 55a.